



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Johann Baptista Joseph Villart de Grecourt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Johann Baptista Joseph Billart de Grecourt.

Man würde von den Gedichten des Grecourt niemals etwas im Druck gesehen haben, wenn es auf ihn ankommen wäre. Denn ob er gleich der fruchtbarste Dichter seiner Zeit war, so war er doch zugleich der sorgloseste, der von seinen Gedichten oft weder Original noch Copie besaß, wenn nicht einer seiner Freunde seine Geistesprodukte aufbewahrt hätte; der sie auch nicht eher dem Publico mittheilte, als bis schon ein guter Theil derselben verstümmelt und fehlerhaft erschienen war. Grecourt wurde um das Jahr 1683. zu Tours geboren. Weil er der jüngste unter seinen Geschwistern war, so bestimmte man ihn sehr zeitig zum geistlichen Stande. 1697. erhielt er ein Canonicat bei der Hauptkirche des heiligen Martinus zu Tours. Er verließ die Kanzel bei guter Zeit, und widmete sich seinem lustigen Temperament gemäß den Gesellschaften, wo Vergnügen und Freude herrschte. Sein fruchtbarer und erfinderischer Geist verschafte ihm zu Paris Beifall und Hochachtung genug in den ansehnlichsten Familien; besonders war der Marschall Herzog von Estrées sein Beschützer und Freund. Er starb zu Tours den 2ten April 1743. Unter seinen Gedichten verdient hier die treffliche Satire wider die Bulle Unigenitus bemerkt zu werden, der er den Titel Philotanus gab. Sie hat den Namen von einem Teufel Philotanus genannt, welches ohngefähr so viel als Päderast heißt. Diesen Teufel fand Grecourt einst

unter einem Baume schlafen, und nöthigte ihn durch die Gewalt des Weihwassers ihm das Geheimniß dieser berühmten Bulle Unigenicus zu offenbaren, die Clemens XI. im Jahr 1713. gegen die Anmerkungen des berühmten Paschasius Quesnel über das neue Testament, die er 1671. drucken ließ, auf Anstiften der Jesuiten und Anhalten Ludwigs XIV. herausgegeben hatte, und in welchen 101. von den Sätzen des Quesnels verdammt und die päpstliche Untrüglichkeit festgesetzt wurden. Philotanus erzählt ihm weitläufig, wie die ganze Hölle über die Anmerkungen des Quesnels in Aufruhr gerathen, weil sie gemerkt, daß sie nun nicht mehr so viel Zugang haben würde, wenn die Menschen ihr Leben nach denselben einrichteten. Daher habe er Philotanus, der schon ehemals in der Person des Ravallac Heinrich IV. ermordet, Ludwig XIV. und den Pabst beredet wider Quesneln loszubrechen; folglich stammte diese Bulle ursprünglich aus der Hölle. Die Geheimnisse der Jesuiten werden in dieser Satire zugleich auf das heftigste durchgezogen. In der Auflage von Grecourts Gedichten von 1747. zu Lausanne und Genf befindet sich auch eine lateinische Uebersetzung in Versen davon, welche nicht schlecht ist.

Oeuvres completes de Grecourt à Luxembourg.
1780. 12. Vier Theile.

Wil.